

Heiligabendpredigt 2022

gehalten:

am 24. Dezember 2022 in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Anmerkung: Diese Auslegung steht im Zusammenhang mit dem Kindersingspiel „DIE DREI VOM STALL“ – von Jenny Link & Johanna Zeigermann und hat dieses Stück an drei Stellen „unterbrochen“. Nicht alles ist vielleicht ohne Weiteres verständlich, ändert aber an den Hauptaussagen der Predigt nichts.

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen!

Wir hören einen Vers aus dem Buch des Propheten Jesaja im 1. Kapitel, wo es in Vers 3 heißt:

3) Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht.

Votum: Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen. Amen.

Vorwort zum Kindersingspiel

Liebe Schwester und lieber Bruder in Jesus Christus, zwei Fragen habe ich an dich, die jeder für sich alleine beantworten sollte, bevor die Kinder mit dem Verkündigungsspiel „Die Drei vom Stall“ beginnen.

1. Frage: Warum sind wir heute Abend eigentlich hier? Was motiviert dich ausgerechnet heute Abend hier in die Kirche zu kommen? Die Antworten auf diese Frage können ganz unterschiedlich ausfallen:

Ihr Kinder, Musiker, Küster, Lektoren und ich als Pastor sind u.a. hier, weil wir eine Aufgabe im Gottesdienst haben.

Andere sind vielleicht hier, weil sie den Gottesdienst ihrer Gemeinde besuchen. Wieder andere sind vielleicht mitgebracht worden sind als Gäste. Einige sind vielleicht gekommen, weil es nun mal einfach so dazugehört am Heiligen Abend noch in die Kirche zu gehen und man alte Bekannte wiedersieht. Wieder andere, damit der Frieden am Weihnachtsabend gewahrt bleibt... Warum auch immer du hier bist und ich meine das vollkommen Ernst: Es ist gut und schön, dass du da bist. Herzlich willkommen!

2. Frage: Womit sind wir heute hier? Was hast du mitgebracht? Und damit meine ich keine Geschenke sondern das, was dich innerlich bewegt. Bei einigen besteht vielleicht schlichtes Interesse an dem, was die Kinder heute Abend zeigen. Andere bringen vielleicht ihre Freude mit und erwarten eine Menge von diesem Gottesdienst...

Andere hingehen erwarten vielleicht schon lange nichts mehr. Weder von der Zeit und Welt, in der wir leben, noch von Gott oder Jesus. Zu viele Enttäuschungen sind gemacht worden, zu viel passiert im Leben. Gott ist nur noch ein schöner Gedanke aus Kindheitstagen, aber mehr nicht...

Andere haben ihre Angst und Sorge mitgebracht, weil da im Leben Dinge passiert sind oder passieren können, die man einfach nicht erleben möchte...

Doch mit was auch immer du hier bist: Du bekommst gleich eine Einladung. Und diese Einladung hat es in sich. Diese Einladung gilt dir. Herzlich willkommen!

Zwischenwort zum Kindersingspiel

Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht. (Jesaja 1,3)

Liebe Christfestgemeinde, nicht nur Gottes geliebtes Volk Israel kennt Gott anscheinend nicht wie Jesaja es sagt, sondern auch das kleine Schaf im Kindersingspiel, das von den anderen belächelt wird. Doch wenn man genauer hinsieht, merkt man, dass auch die anderen Schafe Gott nicht mehr wirklich kennen. Zu sehr sind sie von dem Alltag, der sie umgibt, gefangen.

Die Römer, das ist jetzt das große Problem.

Die Hirten, die sind hart und mürrisch geworden. Die Fröhlichkeit ist weg. Und Gott? Ja, wo ist der eigentlich?

„Von ihm hat man schon lange nichts mehr gehört“, sagt Mama Schaf. Und ihr habt es eben gesungen: „Gott, wo bist du? Wir brauchen dich so sehr!“

Wie aktuell das doch ist. Und vielleicht kennst du das auch und weißt, wie das ist, wenn das Leben, das einen umgibt, einen hart werden lässt und man eigentlich nichts mehr erwartet weder vom Leben noch von Gott.

Krieg in Europa... Ausschreitungen im Iran... Die Taliban regiert in Afghanistan und Menschen werden unterdrückt... Eiseskälte in den USA, die Todesopfer fordert...

Und wenn das vielleicht noch weit genug weg scheint, dann kennst du vielleicht aus deinem persönlichen Umfeld oder Leben: Da sind zwar keine Römer, die dich bedrohen und dir Angst einjagen wie dem kleinen Schaf, aber die „Römer“ in deinem Leben haben sozusagen andere Namen: Die Diagnose vom Arzt, die dich bedroht, der Streit in der Familie, der nicht aufhören will, die Sorge, wie du dir trotz des Wohlstandes in Deutschland, im nächsten Jahr notwendige Dinge leisten sollst, oder da ist anderes, was dir schlaflose Nächte bereitet...

„Gott, wo bist du? Wir brauchen dich so sehr!“ Vielleicht ist das ein Gebet, das du gut kennst?

Doch wisst ihr, welche Rolle mir sehr gut im Kindersingspiel gefällt? Natürlich alle, aber diese eine ganz besonders: Es ist das kleine Schaf, das immer Fragen stellt. Es bleibt neugierig, es lässt sich nicht abwimmeln, es bleibt dran und ist offen.

Nachwort zum Kindersingspiel

Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennt's nicht, und mein Volk versteht's nicht. (Jesaja 1,3)

Ist das wirklich so, dass der Ochse seinen Herrn kennt?

In vielen Krippendarstellungen stehen Ochse und Esel selbstverständlich dabei, obwohl der Evangelist Lukas uns nichts davon berichtet. Es geht auf diese Stelle hier bei Jesaja zurück, dass Ochse und Esel es in den Stall geschafft haben. Doch zunächst sieht es beim Ochsen gar nicht so aus, dass er seinen Herrn kennt. Im Gegenteil sagt er: *„Ich brauch' keinen Gott! Ich brauche niemanden! Man kann sich eh auf keinen verlassen! Und wenn ... kommt man immer zu kurz...“*

Verbitterung, Enttäuschung und auch eine Menge Wut sprechen aus diesem Satz. Wer weiß, was der Ochse schon alles durchgemacht hat und warum er so geworden ist, wie er ist?

Vielleicht ist dir das nicht unbekannt, lieber Gottesdienstbesucher – gerade auch mit dem Blick auf Gott. Da sind viele Fragen, die man hat: „Warum lässt Gott dieses oder jenes in meinem Leben zu?“ oder „Warum hat er gerade das, was ich so dringend brauchte, genommen?“

Leider kann ich dir darauf auch keine Antwort geben. Aber eines ist gewiss, was das kleine Schaf treffend bemerkt: „*Gott kennt dich. Klar kennt er dich! Man kennt doch wohl das, was man selber gemacht hat! Ist doch logisch!*“

Ja, dieser Gott hat dich geschaffen und ob du es willst oder nicht: Er kennt unser Leben ganz genau. Er kennt die guten Dinge in unserem Leben und auch die, wo uns Dinge missraten sind. „*Doch unser Ärger und Streiten hat so viel kaputt gemacht*“, habt ihr Kinder gesungen. Gott weiß, wo du vor den Scherbenhaufen deines Lebens stehst, wo Angst und Not sich auftürmt, wo Fragen und Zweifel an uns nagen.

Aber: „*Hast du schon gewusst, dass Gott dich wirklich liebt und dass er dir mit Jesus alles gibt?*“ Ja, so ist es.

Der Evangelist Johannes schreibt: **So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.** (Johannes 3,16) Es geht diesem Kind um ewige

Rettung, dass du und ich im Glauben an ihn in den Himmel kommen. Deshalb kommt er vom Himmel auf die Erde.

Der Ochse macht das, was wir Menschen nur allzu gerne tun: Er will den Chef spielen und muss doch merken, wer hier eigentlich das Sagen hat: Es ist Gott selbst, dessen Liebe ihn verwandelt und zur Krippe kommen lässt. Zunächst hat er Angst und sagt:

„Gott kennt mich? Ach du großer Misthaufen! Und trotzdem schenkt er mir seinen Jesus ... Der ist doch total verrückt.“

Ja, dieser Gott ist verrückt. Verrückt nach dir und mir, liebe Gemeinde.

Nicht obwohl er da so vieles Kaputte und Schuld in unserem Leben ist, kommt er auf die Erde, sondern gerade weil da so vieles ist, was Sorge, Angst und Not bereitet, kommt er, um das auf sich zu nehmen. Das ist es, was den Ochsen Gottes Sohn erkennen lässt.

Das Beste, was dir und mir in unserem Leben passieren kann, ist also, dass wir zu solch einem Ochsen werden. Ein Ochse, der erkennt, wer dieser Jesus Christus ist: Gottes Sohn, der gekommen ist, um uns zu retten und zu erlösen.

Gott lädt dich ein, dich auf eine Reise zu machen. Eine Reise, an der du geführt von diesem Jesus Christus durch dein Leben gehst. Wohin die Reise führen soll? Nach diesem Leben in Gottes Herrlichkeit, an den Ort, wo alle Trauer, alles Leiden und alle Not einmal ein Ende haben wird. Dafür sorgt dieses Kind in der Krippe nämlich rund 30 Jahre später am Kreuz von Golgatha durch seinen Tod und seiner Auferstehung an Ostern.

Vielleicht hast du weiterhin Zweifel und Fragen? Machs wie das Schaf und frage dort, wo du Antworten bekommst: In der Bibel, hier in der Gemeinde, bei Christen, die wie das Schaf oder der Ochse Jesus folgen. Lass dich neu einladen von den Kindern, die uns vorhin gesungen haben:

„Kommt dir manches erstmal komisch vor, bleib doch hier bei uns! Denn nur so kannst du neu erleben: Gott ist für uns da! Wir machen uns auf die Reise, komm doch einfach mit!“

Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)